



BÜRO BLAU
räume. bildung. dialoge.

Gemeinnützige GmbH

Wundtstraße 5
14059 Berlin

T 030 – 63 960 37 0
F 030 – 63 960 37 27
kontakt@bueroblau.de
www.bueroblau.de

Bezirksamt Mitte von Berlin / KoSP GmbH

Workshop 2

Spreeuferentwicklung Nördliche Luisenstadt

10. Oktober 2015

WORKSHOPVERFAHREN SPREEUFERENTWICKLUNG NÖRDLICHE LUISENSTADT

Protokoll des

2. Workshops, Samstag, 10. Oktober 2015, 12:00 bis 18:00 Uhr im Stadtteilladen „dialog 101“

Tagesordnungspunkte

1. Begrüßung und Vorstellung des Ablaufs..... 2
2. Erläuterungen zum Verfahrensstand, zum Expertengespräch Geschichte, zur Machbarkeit der bisherigen Nutzungsvorschläge sowie zur weiteren Bürgerbeteiligung 2
3. Arbeitsgruppen zur Weiterentwicklung der Nutzungsvorschläge zur Formulierung von Leitlinien und Empfehlungen und Präsentation der AG-Ergebnisse..... 7
4. Ausblick und Verabschiedung 11

1. Begrüßung und Vorstellung des Ablaufs

Herr Hinz, der Gruppenleiter für Sanierung im Bezirksamt Mitte, begrüßt alle TeilnehmerInnen zum 2. Workshop zur Spreeufergestaltung Nördliche Luisenstadt im dialog 101. Er stellt für den heutigen Workshop einen intensiven Austausch der TeilnehmerInnen in Aussicht und übergibt die Moderation an Herrn Baumann.

Herr Baumann begrüßt seinerseits die Anwesenden und stellt den Ablauf für den 2. Workshop vor:

Block 1 Begrüßung und Erläuterungen zum Ablauf

Block 2 Erläuterungen

- zum Verfahrensstand
- zum Expertengespräch Geschichte
- zur Machbarkeit der bisherigen Nutzungsvorschläge
- zur weiteren Bürgerbeteiligung

MITTAGSPAUSE

Block 3 Arbeitsgruppen zur Weiterentwicklung der Nutzungsvorschläge und zur Formulierung von Leitlinien und Empfehlungen

Block 4 Präsentation der AG-Ergebnisse

2. Erläuterungen zum Verfahrensstand, zum Expertengespräch Geschichte, zur Machbarkeit der bisherigen Nutzungsvorschläge sowie zur weiteren Bürgerbeteiligung

Erläuterungen zum Verfahrensstand

Herr Bachmann gibt einen kurzen Überblick über die Verfahrensschritte zur Spreeuferentwicklung. Er erläutert das Planungsverfahren und den aktuellen Stand der Grundlagenermittlung.

Er weist die TeilnehmerInnen auf die Website des Internetforums (<http://forum.luisenstadt-mitte.de>) hin, hier werden die Protokolle, Präsentationen, Gutachten und Ergebnisse der Workshops

veröffentlicht. Auf Wunsch der TeilnehmerInnen des 1. Workshops wurde der Siegerentwurf des freiraumplanerischen Wettbewerbs zur Ufergestaltung für die Wegeverknüpfung zwischen Mitte und Kreuzberg, den das Büro TOPOTEK 2010 entworfen hat, hochgeladen ([http://forum.luisenstadt-mitte.de/flm-images/info/100324_Köpenicker Straße Schillingbrücke Auszug.pdf](http://forum.luisenstadt-mitte.de/flm-images/info/100324_Köpenicker_Straße_Schillingbrücke_Auszug.pdf)).

Rückfragerunde

Frage: Wie viel Prozent der Fläche des Spreeuferweges hat das Land Berlin bereits in seinen Besitz gebracht?

Herr Hinz: Etwas mehr als 50% gehören dem Land Berlin.

Frage: Die Grünfläche jenseits der Schillingbrücke ist für die Mauergeschichte des Spreeuferweges sehr wichtig. Wird das Gebiet im Wettbewerb berücksichtigt?

Herr Uckert: Die Grünflächen am Bethaniendamm gehören noch zum Bezirk Mitte, wurden jedoch im Rahmen der geplanten Spreeufererschließung am BEHALA-Grundstück vom benachbarten Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg mit geplant. Der Entwurf von TOPOTEK (s.o.) orientiert sich dabei an den denkmalpflegerischen Vorgaben der historischen Gartenanlage des ehemaligen Luisenstädtischen Kanals. Bestandteil des Wettbewerbes waren die konzeptuelle Weiterführung des Spreeuferweges unterhalb der Schillingbrücke, nicht aber die benannten Grünflächen.

Frage: Gibt es einen Termin zur Eröffnung des Uferweges bei Vattenfall?

Herr Bachmann: Vattenfall öffnet den Weg, wenn es an dieser Stelle einen Anschlussweg gibt.

Frage: Der Weg bei Vattenfall ist nur 2,0 bis 2,5 m breit. Wie soll der Anschluss dieses schmalen Weges an den neuen Weg funktionieren, wenn dieser dann 4,0 bis 5,0 m breit sein wird? Und was bedeutet das für die Problematik mit den RadfahrerInnen?

Herr Dittrich: Es ist nicht optimal, dass der Weg nur so schmal ist. Die Gestaltung des Anschlusses wird eine Herausforderung für die PlanerInnen. Aber wir sind froh, dass es den Weg auf dem Vattenfall-Gelände überhaupt gibt.

Erläuterungen zum Expertengespräch Geschichte

Herr Elfert präsentiert die Ergebnisse des Expertengesprächs zur Einbindung der Geschichte in die Gestaltung des Spreeuferweges „Geschichte denken, Spreeufer gestalten“ am 22. September mit Rainer E. Klemke, Dr. Thomas Flierl, Sven von Thülen, Martin Schönfeld, Prof. Dr. Axel Klausmeier, Dimitri Hegemann, Prof. Dr. Erik Spiekermann und Alice Ströver als Moderatorin. Als gemeinsame Ziele wurden herausgearbeitet:

- Flaniermeile mit geschichtlichem Kontext
- Erlebnisraum, Verweilzone, 24-Stunden-Nutzung

Aufgaben für die TeilnehmerInnen des landschaftsplanerischen Wettbewerbes sind:

- Raum nicht zu stark verändern
- besonderen, unkultivierten Zustand bewahren
- Verschiedenartigkeit erreichen
- Informations- und Leitsystem entwickeln

Die Art der Geschichtsvermittlung soll multiperspektivisch und epochenübergreifend sein. Die einzelnen Denkmale sollen in einen gesamtgeschichtlichen Kontext gestellt werden.

Rückfragerunde

Frage: Danke für die tolle Veranstaltung. Ich bin etwas unglücklich mit dem Begriff *unkultiviert*, denn die Fläche ist nicht unkultiviert. Alle wollen die Fläche verändern, es soll eine Durchwegung geben, mehr Sicherheit, was ist in Hinblick darauf mit der Aufgabenformulierung „nur wenig verändern“ gemeint?

Frau Jirku (Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt): Ich habe die Aufgabenformulierung nicht als Appell verstanden, dass dort nichts verändert werden soll.

Frage: Warum waren zu der Veranstaltung keine BürgerInnen eingeladen?

Herr Hinz: Das Expertengespräch „Geschichte denken, Spreeufer gestalten“ am 22. September im Deutschen Architekturzentrum war öffentlich und wurde sehr breit beworben.

Frage: Welche Ideen gibt es denn aus der Expertenrunde für den Fahrradweg?

Herr Elfert: Die Geschichtsexperten können die Problematik des Fahrradweges nicht lösen. Sie fühlen sich dafür aber auch nicht verantwortlich.

Frage: Ist der Wiederaufbau der Waisenbrücke ein Gerücht oder gibt es dazu bereits Planungen?

Herr Hinz: Der Wiederaufbau der Waisenbrücke ist kein Gerücht. Ziel ist, bei den Planungen zum Spreeuferweg, die zukünftige Waisenbrücke immer mitzudenken. Es gibt aber noch keine konkreten Planungen oder eine Finanzierung dafür.

Herr Dittrich: Die Brückenverwaltung der Senatsverwaltung hat derzeit keine Ressourcen, aber wir hoffen auf eine Realisierung der Waisenbrücke.

Erläuterungen zur Machbarkeit der Nutzungsvorschläge

Herr Baumann stellt die acht Nutzungsvorschläge vor, die von den TeilnehmerInnen auf dem letzten Workshop mit der höchsten Wichtigkeit priorisiert wurden:

Vorschläge		Punkte ¹
1.	Viel Grün / Bepflanzung / Natur, wenig Beton	5
2.	„Verkehrsknotenpunkt“ an der Waisenbrücke planerisch vorbereiten	4
3.	Flussbad (Höhe Jannowitzbrücke)	4
4.	Geschichtliche Bedeutung des Gebietes bei der Planung berücksichtigen	4
5.	Abschnitt 3 (Michaelbrücke bis Schillingbrücke): Fußweg (Schild mit der Aufschrift „Fahrrad schieben“ / so unangenehm wie möglich für RadfahrerInnen gestalten)	4
6.	Begehbarkeit, Kulturgeschichte & Grün als Leitlinie, nicht eine Idee / Handschrift durchgehend	4
7.	Pflegevereinbarungen bald besprechen	4
8.	Optionsflächen / Freiflächen für Initiativen abgrenzen	7

¹ JedeR TeilnehmerIn hatte zur Beantwortung der Frage „Dieser Vorschlag ist mir besonders wichtig“ fünf Wahlmöglichkeiten.

Herr Dittrich, Leiter der Gruppe kommunales Planungs- und Verkehrsmanagement im Straßen- und Grünflächenamt Mitte, stellt sich vor. Er erläutert die Rahmenbedingungen und Machbarkeitskriterien für die Punkte, die für das Straßen- und Grünflächenamt relevant sind.

Zu 1.: „Viel Grün“ kann ganz unterschiedlich aussehen. Das Straßen- und Grünflächenamt muss die Grünbereiche als Fachamt übernehmen und ist dann für die Pflege verantwortlich. Aus Kostengründen wünscht sich das Amt pflegeleichtes Grün. Soll es besonderes Grün geben, müssen hierfür Pflegevereinbarungen und –verträge geschlossen werden.

Zu 2.: Die Waisenbrücke soll im landschaftsplanerischen Wettbewerb planerisch vorbereitet werden und der Märkische Platz als Aktionsfläche geplant werden.

Zu 5.: Der Fuß- und Radweg muss befestigt sein. Der Weg wird als Fußweg ausgewiesen sein, der für den Radverkehr freigegeben ist. Radfahren wird also überall erlaubt sein, aber Fußgänger haben Vorrang. Die Erfahrungen aus der Vergangenheit zeigen, dass je schmaler die Wegeführung ist, desto größer sind die entstehenden Konflikte zwischen den unterschiedlichen VerkehrsteilnehmerInnen. Daher plant das Straßen- und Grünflächenamt 4,0 bis 5,0 m breite Wege, um Konflikte möglichst zu minimieren. Es gibt eine sehr große Bandbreite an Möglichkeiten zur Gestaltung eines Fuß- und Radweges, z.B. um besonders schnelles Radfahren zu verhindern. Ganz unterschiedliche Materialien sind denkbar. Herr Dittrich zeigt eine Präsentation mit Beispielen von realisierten Fuß- und Radwegen aus dem Bezirk, die diese Bandbreite illustrieren (Präsentation steht auf der Website zur Verfügung).

Zu 6.: Der Spreeuferweg ist durch unterschiedliche Abschnitte gekennzeichnet und dafür müssen auch unterschiedliche Lösungen erarbeitet werden. Es wird durchgängige Elemente, aber durchaus mit unterschiedlichen Charakteristika geben.

Herr Pohl vom Büro Schüßler-Plan, der im Planungsverfahren das Straßen- und Grünflächenamt als Bauherrn vertritt, berichtet von den Gesprächen mit dem Wasser- und Schifffahrtsamt und der Senatsverwaltung zu den Nutzungsvorschlägen, die das Wasser betreffen.

Zu 3.: Das Baden in der Spree ist im hier betroffenen Flussabschnitt untersagt.

Die Schaffung eines Bootsanlegers für Kanus oder Ruderboote ist nicht möglich, weil die Binnenschifffahrtsordnung die Nutzung mit muskelbetriebenen Booten an dieser Stelle verbietet. Bootsanleger für Boote mit mindestens 5 PS und einem Funkgerät wären denkbar. Bootsanleger sind Sondernutzungen. Diese müssen außerhalb des Verfahrens beantragt, finanziert, betrieben und erhalten werden. Bei Stegen / Bepflanzungen / Plattformen oder Unterquerungen der Brücken zeigte sich das Wasser- und Schifffahrtsamt offen, solange die Funktion der Spree nicht gefährdet wird. Dies wird jedoch von den für Gewässer und Uferbauwerken zuständigen Senatsverwaltungen und vom späteren Straßenbaulastträger, dem Straßen- und Grünflächenamt kritisch und zum Teil gegensätzlich bewertet.



Frau Krüger vom Ingenieurbüro Döring erläutert die Regelungen zu den Punkten Pflegevereinbarungen und Optionsflächen (7. und 8.): Die geplanten Optionsflächen werden rechtlich als Sondernutzung definiert. Sondernutzungen sind im öffentlichen Straßenraum möglich und erweitern die Nutzungsmöglichkeiten für die Bevölkerung. Der Abschluss von Pflegeverträgen fällt auch unter die Sondernutzungen, allerdings nicht unter die *allgemeinen Sondernutzungen*. Nach der Widmung der Fläche als öffentliche Straßenverkehrsfläche können Genehmigungen für Sondernutzungen erteilt werden. Bei Pflegeverträgen sind u.a. folgende Rahmenbedingungen zu beachten:

- der Vertrag wird über einen bestimmten Zeitraum und für eine bestimmte Nutzung geschlossen
- er beinhaltet Rechte und Pflichten für die/den VertragsnehmerIn
- Vertragspartner sind das BA-Mitte und eine juristische oder natürliche Person

Herr Hinz erläutert die Sicht des Bezirksamtes zu Punkt 4 (Geschichtliche Bedeutung des Gebietes bei der Planung berücksichtigen): Das Bezirksamt setzt sich seit dem letzten Jahr mit diesem Thema auseinander. Der Bereich ist in diesem Jahr unter Denkmalschutz gestellt worden. Die Erkenntnisse des Expertengesprächs zur Einbindung der Geschichte in die Gestaltung des Spreeuferweges waren sehr vielschichtig. Das Bezirksamt setzt sich im Nachgang der Veranstaltung mit den Inhalten auseinander und versucht die divergierenden Interessen zusammenzubringen.

Rückfragerunde / Anmerkungen

Statement: Auf dem letzten Workshop wurde der Vorschlag genannt, den Radweg auf die Köpenicker Straße umzuleiten. Das halte ich für falsch, der Uferweg sollte überall entlang der Spree geführt werden.

Herr Dittrich: Es gibt einen offiziellen Spreeradweg, der führt an dieser Stelle auf der anderen Uferseite. Mit der Einrichtung von Radwegen versuchen wir Verkehre zu lenken. An dieser Stelle wird niemand auf den Spreeuferweg geführt. Es wird aber auch keine Umleitung auf die Köpenicker Straße geben.

Statement: Heute gibt es eine Gesetzeslage, die das Baden in der Spree verbietet, aber in 50 Jahren baden und paddeln wir alle in der Spree. Wir planen den Uferweg aber nur dieses eine Mal, deshalb sollte das Baden und Paddeln bereits heute mitgedacht werden, bspw. könnten Stufen ans Wasser führen, die heute als Sitzgelegenheit und später als Badestelle genutzt werden könnten.

Frage: Ab wann können für die Optionsflächen Pflegeverträge geschlossen werden? Was passiert mit den Initiativen vor Ort?

Herr Dittrich: Der Abschluss von Pflegevereinbarungen bzw. die Erteilung von Sondernutzungsgenehmigungen sind erst dann möglich, wenn die betreffenden Flächen dem Land Berlin gehören und als Straßenland gewidmet sind.

Frage: Bisher sind die Bedürfnisse und Anliegen von Kindern und Jugendlichen in diesem Workshopverfahren wenig präsent. Im Internet-Forum wurden Klettergerüste und Spielgeräte gewünscht. Können wir die Belange von Kindern und Jugendlichen noch mehr berücksichtigen?

Herr Dittrich: Spielplätze mit Spielgeräten sind auf Straßenland nicht möglich. Es ist aber möglich Straßenmobiliar einzubauen oder eine „beispielbare“ Topographie für Kinder und Jugendliche zu entwickeln, die dann nicht als offizieller Spielplatz gewidmet ist.

Erläuterungen zur weiteren Bürgerbeteiligung

Herr Bachmann stellt den Vorschlag zur weiteren Bürgerbeteiligung vor und während des offenen landschaftsplanerischen Wettbewerbes vor:

Mitwirkung an der Vorbereitung des Wettbewerbs

- Mitarbeit an der Entwicklung von Leitlinien zur Vorbereitung der Aufgabenstellung (im Workshopverfahren)

Mitwirkung an der Entscheidung

- Öffentliche Vorstellung und Diskussion der Wettbewerbsbeiträge VOR der Preisgerichtssitzung unter Anwesenheit von Juryvertretern
- Teilnahme eines Vertreters der Betroffenenversammlung an der Sitzung des Preisgerichts als stimmberechtigter Sachpreisrichter (plus Benennung eines Stellvertreters)

Rückfragerunde

Frage: Müssen wir uns einen Architekten suchen, der unsere Ideen in den Wettbewerb bringt?

Herr Bachmann: Das können sie selbstverständlich machen. Die eigentliche Idee des Workshopverfahrens ist, dass unsere gemeinsamen Ideen in die Leitlinien für den Wettbewerb einfließen. Die ausgearbeiteten Leitlinien sollen dann ein Teil der Auslobung und wegweisend für alle TeilnehmerInnen und das Preisgericht sein.

Frau Jirku (Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt, Wettbewerbskoordination und Wettbewerbsdurchführung): Es wäre auch möglich, noch vor der Auslobung eine Bürgerversammlung durchzuführen.

Frage: Die Initiativen investieren bereits jetzt ihre Energie, wie können wir ihre Anliegen schon jetzt berücksichtigen?

Herrn Hobrack: Die Betroffenenvertretung ist die offiziell anerkannte Vertretung der BewohnerInnen, EigentümerInnen und NutzerInnen des Sanierungsgebietes. Die Mitglieder von Spreeacker und teepeeland sind herzlich Willkommen.

Herr Uckert: Das Koordinationsbüro für Stadtentwicklung und Projektmanagement - KoSP GmbH ist vom Bezirksamt als "Gebietsbetreuer" beauftragt. Wir sind auch unabhängig vom Workshopverfahren für die Kommunikation mit den Akteuren vor Ort da.

3. Arbeitsgruppen zur Weiterentwicklung der Nutzungsvorschläge zur Formulierung von Leitlinien und Empfehlungen und Präsentation der AG-Ergebnisse

Frau Berseck von kulturfluss e.V./SPREE:PUBLIK schlägt vor, zusätzlich zu den Arbeitsgruppen des letzten Workshops noch eine Gruppe mit dem Thema Wasser zu eröffnen. Die Anwesenden einigen sich darauf, das Thema *Grün und Wasser* gemeinsam zu diskutieren.

In den Arbeitsgruppen **Grün + Wasser, Fuß- und Radweg, Geschichte / Tourismus / Erlebnisraum** sowie **Optionsflächen** (ehemals Planungsprozess / "Planungshemmnisse" / Schnittstellen) werden die Nutzungsvorschläge in Hinblick auf ihre Realisierbarkeit weiterentwickelt und Entwürfe für Leitlinien und Empfehlungen formuliert.



AG Grün + Wasser
Gemeinschaftsgärten sollen angelegt / erhalten werden
Pflegeintensivere Bereiche (mit Pflegeverträgen mit der Nachbarschaft) sollen ausgewiesen werden
Es sollen Übergänge / Verbindungen / begehbare Treppen zum Wasser geschaffen werden (fließende Übergänge zwischen Land und Wasser)
Der Weg am Ölhafen bei Vattenfall soll verbreitert werden
Die Wegeführung soll auf die Spree ausgeweitet werden
Vertikale Grünflächen sollen als Gestaltungselement eingesetzt werden (z.B. bei verdi)
Rückzugsgebiete / Lebensräume für Menschen und Tiere sollen erhalten / geschaffen werden
Eine Anlegestelle für Kleinboote soll geschaffen werden
Ein intelligentes Müllentsorgungskonzept (-vermeidungskonzept) soll entwickelt werden
Bestehende Obstbäume sollen zu einem Obstgarten erweitert werden (im Bereich Spreeacker) <i>(diskutiert in AG Optionsflächen)</i>
<i>Prüfauftrag:</i> Prüfung der Möglichkeiten zur Renaturierung der Uferbereiche
<i>Prüfauftrag:</i> Nutzungsmöglichkeiten für Kulturflöße (SPREE:PUBLIK, kulturfluss e.V.) und Springbrunnen mit Wasserspielen prüfen und ggf. Optionsflächen ausweisen

Fuß- und Radweg
Die Durchgängigkeit des gesamten Weges muss barrierefrei sein
Die Unterquerung aller Straßenbrücken soll ermöglicht werden

Der Verkehrszweck „Radfahren“ muss möglich sein
Es sollen Sichtlinien (-achsen) zum Ausschluss von Radfahrer-Fußgänger-Konflikten geplant werden
Schnelles Radfahren soll erschwert werden
Bei der Gestaltung des Weges sollen unterschiedliche Materialien verwendet werden.
Bei Fußgängeransammlungen sollen Wege breiter gestaltet werden (bis zu 6 m)
Keine Umleitung des Radverkehrs auf die Köpenicker Straße erzwingen
<i>Gestaltung am Märkischen Platz und Märkischen Ufer</i>
Der Märkische Platz soll ein Ort der Begegnung werden - für Fußgänger und Radfahrer
Die Anbindung soll für Radfahrer freundlicher gestaltet werden
Die Situation soll für Fußgänger verbessert werden, insbesondere am Märkischen Ufer
<i>Prüfauftrag:</i> Ist die Gestaltung von breiteren Wegen am Märkischen Ufer für Fußgänger von Vorteil?

AG Geschichte / Tourismus / Erlebnisraum
<i>Geschichtsiseln und ihre Themenschwerpunkte:</i>
G1 Märkischer Platz
- Gesamtgeschichte
- Zentrum
G2 Rungestraße 22-24
- Industriegeschichte
- Eisfabrik
G3 Michaelbrücke / Kraftwerk
- Entwicklung nach 1989
- Kunst
G4 Spreefeld
- Zwischennutzung / Nischennutzung

- Clubkultur

- Nachhaltige Stadtentwicklung

G5 Hintermauer

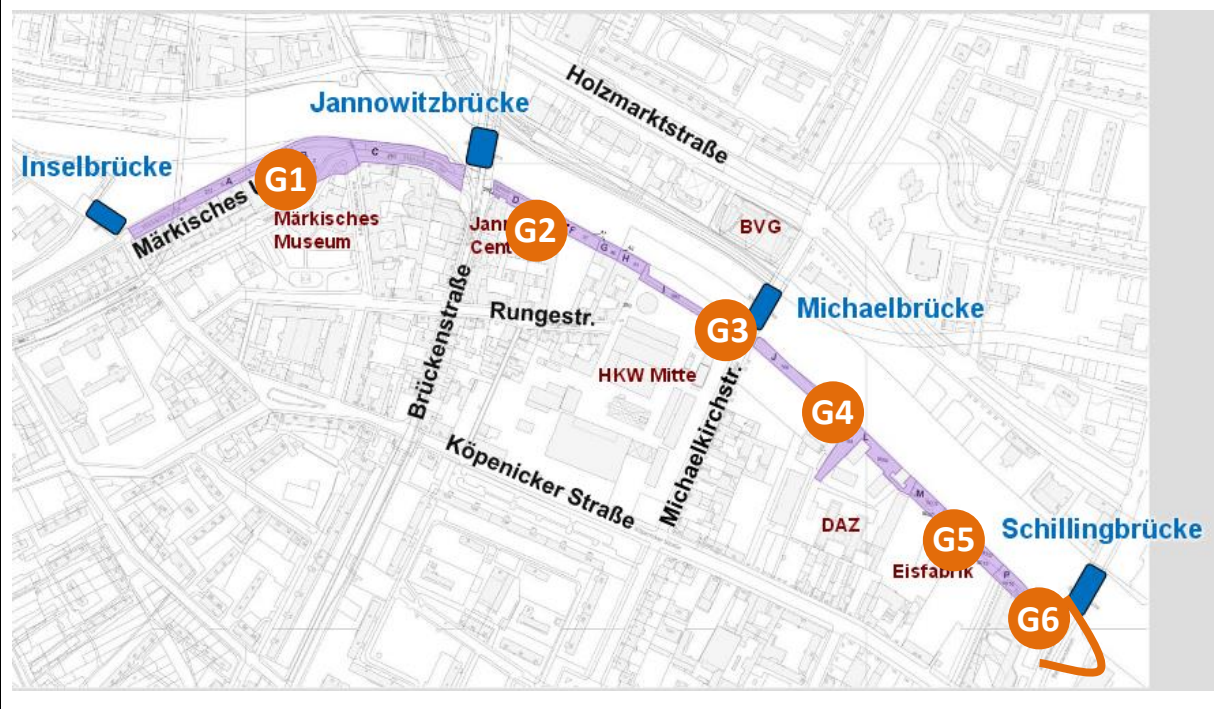
- Hinterlandsicherung

G6 Mauertote

- Bezirksgrenze / Sektorengrenze / Systemgrenze

- Individuelle Schicksale

Verortung der Geschichtsiseln:



AG Optionsflächen

Prüfauftrag: Klärung der Wegeführung im Bereich des Bootshauses (Auseinandersetzung mit Denkmalschutz an der Treppe am Bootshaus)

Prüfauftrag: Abgrenzung der Aktions- und Optionsflächen im Wettbewerb (z.B. Spreeacker)

Prüfauftrag: Überprüfung des Konzeptes für das Wohn-, Kultur- und Nachbarschaftsprojekt Teepeeland am zukünftigen Spreeuferweg und ggf. ausweisen einer Optionsfläche



Rückfragerunde / Anmerkungen

Herr Lafont schlägt Expertengespräche für die Themen *Grün* und *Wasser* vor, analog zum Expertengespräch *Geschichte*.

Herr Elfert plädiert für die Erstellung eines Erhaltungskonzeptes für alle Mauerelemente am Spreeuferweg.

Frage: Bei der Gestaltung von Plätzen im Bezirk müssen Kinder und Jugendliche beteiligt werden. Bei der Gestaltung einer Straßenfläche gibt es dafür vielleicht keine Regelungen, aber wurde die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen bereits ausreichend bedacht?

Herr Uckert: Denkbar ist die Durchführung eines entsprechenden Verfahrens anhand konkreter Gestaltungsüberlegungen nach dem Wettbewerb.

4. *Ausblick und Verabschiedung*

Herr Bachmann kündigt an, dass die Abschlussveranstaltung mit dem Bezirksstadtrat für Stadtentwicklung, Bauen, Wirtschaft und Ordnung, Herrn Spallek, am **Donnerstag, den 03. Dezember 2015 um 18:00 Uhr** wieder im Stadteilladen „dialog 101“ stattfinden wird.

In Vorbereitung auf den 03. Dezember 2015, wird der Entwurf der Leitlinien ab dem 26. November 2015 auf der Website <http://forum.luisenstadt-mitte.de/> veröffentlicht.

Herr Bachmann dankt den Anwesenden für ihre Zeit wünscht einen schönen Abend.

Sandra Schneider, 19. November 2015